

Stettiner Kreiszeitung

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei
Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4,20, Ausland Zl. 8,90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1,25.
Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nach
Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Belegschaftnahme der Zeitung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Sprechstelle: Geschäftsst. 106-36, Schriftleitung 148-12
Empfangszeitungen des handschriftleiters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die zugesetzte Millimeterzeile 15 Groschen, die
Zeil. Reklamezeile (mm) 60 Gr., eingeladene pro Textzeile 120 Gr. für
feierlichkeitsfahrende Vergünstigungen. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Zl. 1,50,
jedes weitere Wort 10 Groschen, Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto:
T-wo. Wyd. "Liberia" Lódz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Louftilm-Theater
„SZTUKA“

Kopernika 16, Tel. 184-66.

Heute Premiere! Die herliche Symphonie der Liebe. Heute Premiere!
„Die Nacht gehört uns“ Maria Bell und Jean Murat

Beiprogramm: Filmkomödie. — Nächstes Programm: „Frau und Spion“ mit Brigitte Helm. — Beginn der Vorführungen: 4 Uhr, an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen 2 Uhr. Straßenbahngesellschaft mit den Linien 5, 6, 8, 9 u. 16.

Budget des Verkehrsministeriums

„Wenn ich Abgeordneter der Opposition wäre...“

Wegebaufonds: eine Enttäuschung.
Gegen die staatliche Konkurrenz.

die Kürzung des Budgets um 1 Zloty zu beantragen, um dadurch deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß derartige Dinge und Zustände in Zukunft nicht geduldet werden dürfen.

Ferner sagt der Abg. voraus, daß die Bilanz der Eisenbahn zweifellos ein Defizit erbringen wird und daß man sich mit Gedanken vertraut machen müßte, daß sich die Lage noch verschlechtern würde. Die aus der Beförderung erhoffte Summe von 1.004.440.000 Zl. sei zu hoch gegriffen; man werde sie bei führer Berechnung nicht höher als auf 835 Mill. veranschlagen dürfen.

Teilnahme der Professoren an den Beratungen über den Hochschulentwurf

Warschau, 13. Januar.

Der Hochschulgesetzentwurf, der erst gestern in erster Lesung vor den Sejm gelangt war, wurde heute bereits im Unterrichtsausschuß behandelt. Das Referat über den Entwurf erhielt der BB-Abgeordnete Czuma.

Abg. Stefan Dombrowski (ND) stellte den Antrag, die Ausführungen und Antworten der Senats der einzelnen Hochschulen vor den Ausschuß zu bringen, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich mit den darin behandelten Fragen näher vertraut zu machen. Außerdem sollte die Denkschrift der Rektorenkonferenz zur Kenntnis gebracht werden, die seinerzeit an den Unterrichtsminister gerichtet worden war. Der Antrag wurde, wie üblich, abgelehnt. Anschließend beantragte Abg. Komarnicki (ND) angesichts der Wichtigkeit des Entwurfs, Prof. Kutruba den Vorsitzenden der Polnischen Akademie der Wissenschaften, der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Warschau und der Rektorenkonferenz, sowie die Rektoren einzuladen, um ihre persönlich vorgebrachten Meinungsäußerungen anzuhören. Nachdem noch einige Redner für den Antrag eingetreten waren, wurde der Antrag Komarnickis einstimmig angenommen.

Die eigentlichen Beratungen über den Entwurf des neuen Hochschulgesetzes beginnen in der kommenden Woche.

Delegierten zu mahnen, nicht immer dieselben Argumente zu wiederholen. Er meinte, wenn die Diskussion so weiter gehe wie gestern und heute, so würde die Konferenz wohl noch einige Monate dauern.

Es sind noch Anzahl von Rednern für die Generalversammlung angemeldet. Von ihnen dürfte aber lediglich noch der italienische Regierungsvorsteher, von dem der Antrag auf Einführung der 40-Stundenwoche ausgeht, der bis jetzt noch nicht gesprochen hat, größeres Interesse finden.

„B. I. B.“ erhält neuen Präsidenten

Basel, 13. Januar.

Wie schweizerische Blätter melden, wird der gestern aus Amerika zurückgekehrte Präsident des B.I.B., Mac Garrah, der am 16. Januar zusammenretende Verwaltungsratssitzung mitteilen, daß er im kommenden Mai nach Ablauf seiner dreijährigen Amtsperiode eine Wiederwahl auszuüben gedenke, da er die Absicht habe, in seine Heimat zurückzukehren, um seine ehemalige Tätigkeit in der Chasa National Bank aufzunehmen. Präsident Mac Garrah steht im 70. Lebensjahr.

Als sein Nachfolger wird der bisherige Stellvertreter des Präsidenten Leon Fraser, ebenfalls ein Amerikaner, in Frage kommen, dessen Posten dann eingespart werden soll. Im Gegensatz zu dem ersten Präsidenten der B.I.B., der aus dem Bankfach hervorgegangen ist, kommt Fraser aus dem Rechtsanwaltsberuf. Er steht im 44. Lebensjahr.

Rumänische Krise um Genf

Gr. Bukarest, 7. Januar.*)

Heilige Dreikönige sind für die orthodoxe Christenheit ein ganz großer religiöser und nationaler Feiertag. Es ist das Fest der Wasserweihe. Der König, das weltliche Oberhaupt, schreitet neben dem Patriarchen, dem kirchlichen Oberhaupt des Landes, nach einem pomphaften Gottesdienst in feierlicher Prozession zum nächsten fließenden Wasser und wirkt das heilige Kreuz in die Fluten. Ein Kreis springt danach, holt es wieder heraus und überreicht es kniend dem Patriarchen. Das Wasser ist geweiht im Zeichen des Kreuzes, so wie Jesus bei der Johanniskirche die Gewässer des Jordan geweiht hat. Das Fest der Wasserweihe ist ein sinnfälliger Ausdruck der engen Verbundenheit zwischen der geistlichen und weltlichen Macht in den orthodoxen Ländern. Wenn an diesem hohen Feiertage eine Regierungskrise ausbricht, dann muß sie einen triftigen Grund haben. Und in Bukarest ist gestern eine Krise ausgebrochen, von deren Ausgang für das Land unendlich viel abhängt.

Die Regierung Maniu steht vor der schweren Aufgabe, darüber zu entscheiden, ob die Vorschläge des Genfer Finanzausschusses zur Wiederaufrichtung der rumänischen Wirtschaft und der zerstörten Staatsfinanzen angenommen oder abgelehnt werden sollen. Wie wir schon in einem anderen Zusammenhang ausführten, besteht die wichtigste Forderung des sogenannten „Genfer Protokolls“ in der Entsiedlung ausländischer Finanzsachverständiger mit weitgehenden Vollmachten nach Rumänien. Die Entscheidung drängt, denn Handelsminister Lugoschanu, der Bevollmächtigte der Regierung für die Verhandlungen mit dem Völkerbund, wird schon am nächsten Montag in Genf erwarten. Trotzdem schwankt der Ministerpräsident Maniu seit der Rückkehr Lugoschanus aus Genf. Die Regierung seines Vorgängers Vaïda-Voïvod lehnte die Genfer Vorschläge ab, weil er, Maniu, als Führer der Mehrheitspartei in dem entscheidenden Ministerrat dagegen war. Und jetzt soll er selber den Canossagang nach Genf antreten? Ist die Forderung einer Auslandskontrolle überhaupt innerpolitisch tragbar? Soll man nicht lieber die Vorschläge des Finanzausschusses mit den beschränkten eigenen Mitteln, aus freiem Willen, aber ohne Abkommen mit Genf durchführen, um den Auslandsgläubigern zu zeigen, daß man eine Besserung ernstlich anstrebt? Also: Genfer Protokoll — ohne Genf, aber auch ohne Finanzkontrolle. Das ist der Standpunkt Manius. Das will aber der König nicht. Der König will eine Verständigung mit Genf, da ein Bruch mit dem Finanzausschuß, hervorgerufen durch die endgültige Ablehnung der wohlgemeinten, wenn auch unnachsichtigen Vorschläge, zwangsläufig zu einer Vereinigung Rumäniens auch auf finanziellem Gebiete führen müßte. Nach der außenpolitischen Schlappe auch die finanzielle Isolierung, es wäre ein nicht wieder gutzumachendes Unglück für das Land. Maniu war im Grunde seines Herzens immer gegen Genf und das unerwünschte Protokoll. Er ist es aus drei Gründen: Zunächst als Rumäne, dem die Unantastbarkeit der staatlichen Selbständigkeit seines Landes heilig ist, dann, weil die Regierung, die das Protokoll unterzeichnet und die Finanzsachverständigen des Völkerbundes hereinbringt, in kürzester Zeit ihre Volstümlichkeit verspielt haben wird, und drittens, weil bei einer Finanzkontrolle der Regierung von allen Seiten her die Hände gebunden wären. Maniu ist aber noch ein unbekannter Willensmensch und verlangt Handlungsfreiheit nach oben und unten, nach rechts und links...

Die Feierlichkeiten der Wasserweihe verlaufen in gehobener Stimmung im Rahmen des gewohnten Zeremoniells: der König voll beherrschter Disziplin, mit sparsamer Gesten, Wille in den blauen Augen; der weise und gütige Patriarch sieht im wallenden Weißbart wie der liebe Gott aus, und die Minister in Seidenhüten. Manius Gesicht ist ernste, grüblerische Geschoßheit. Der Hof soll programmäßig 15.30 nach Sinaia, der Winterresidenz des Königs, abreisen. Carol verschiebt aber unerwartet die

* Wie wir gestern berichtet haben, ist das Kabinett Maniu zurückgetreten.

Abreise und empfängt den Innenminister Mihalache, der bei der letzten Regierungskrise die auschlaggebende Rolle gespielt hat. Mihalache verlangt die Verabschiedung des Bulgarer Polizeipräfekten und des Kommandeurs der Gendarmerie, die unbotmäsig wurden. Der König sieht jedoch keine Möglichkeit, diesem Verlangen zu entsprechen. Daraus meinte Mihalache, er müsse aus der Ablehnung seines Wunsches alle Folgen ziehen und deutete die Demission an. Wegen der Spannung des Innenministers mit der Krone wurde der Ministerrat verschoben, der nachmittags dem nach Genf abreisenden Lugojanu die letzten Weisungen hätte erteilen sollen. Maniu erklärte sich mit der Haltung Mihalaches einverstanden, so daß ein Rücktritt Mihalaches den Rücktritt des Gesamt-kabinetts zur Folge haben wird. Also eine Regierungskrise wegen zufälliger persönlicher Gegenseite und Unzufriedenheit mit zwei hohen Staatswürdenträgern? Nein. Die Krise ist wegen Genf ausgebrochen. Der Polizeipräsident und der Gendarmeriekommandeur sind nur ein Vorwand, ein sehr geschickter, wie man zugeben muß, um der Regierung den ehrenvollen Rückzug zu ermöglichen, ehe noch die Entscheidung über das Genfer Protokoll gefallen ist.

Die Ause, um die sich die anbahrende Krise dreht, heißt: Auslandskontrolle, ja oder nein. Gegen die Erwartungen des Genfer Finanzausschusses wird die Krise nicht gelöst werden können. Dieser kategorische Imperativ kann sehr leicht zu einem durchgreifenden Kurswechsel führen. Die Entscheidung hängt in vieler Hinsicht von Titulescu, dem zurückgerufenen Außenminister, ab.

Ein wertvolles Buch über Polen

Das moderne Polen in politisch-geographischer Betrachtung
Demnächst erscheint im Verlag von Fleischhauer und Spohn in Stuttgart eine Veröffentlichung über Polen: "Das moderne Polen" von Professor Dr. Erich Wunderlich. Die uns vorliegenden Aushängeschilder beweisen, daß wir es hier mit einem ernsten Werk von ganz außerordentlicher Bedeutung zu tun haben, hat sich doch das Fehlen eines brauchbaren Handbuchs über das Polen von heute bereits lange fühlbar gemacht.

Schon die Person des Verfassers gibt die Gewähr, daß wir es hier mit einer Veröffentlichung zu tun haben, die ihr Entstehen nicht dem Schreibtisch verdankt. Professor Dr. Wunderlich, der Leiter des Geographischen Seminars der Technischen Hochschule in Stuttgart, hat als Leiter der Landeskundlichen Kommission des Generalgouvernements Warschau Gelegenheit gehabt, Land und Leute gründlich kennenzulernen. Einige wertvolle Veröffentlichungen aus jener Zeit bilden den Niederschlag seiner Arbeit bei der Erforschung des Landes. Neus Reisen in Polen erweiterten und vertieften die im Krieg gesammelten Erfahrungen.

Als Ergebnis dieser Studien liegt nun der 150 Seiten starke 1. Teil des Buchs, vom modernen Polen vor der Land, Volk und Wirtschaft — die Landeskundlichen Grundlagen der politisch-geographischen Entwicklung Polens behandelt. Der Band gliedert sich in vier umfangreiche Kapitel die darstellen: Die territoriale Entwicklung und Gliederung des polnischen Staates; die physiogeographischen Grundlagen des heutigen Polen; die bevölkerungsgeographischen Verhältnisse des modernen Polen; die wirtschafts-geographische Struktur Polens. 29 Karten, 5 Tabellen und 4 graphische Darstellungen begleiten den Text, den in wissamer Weise erläutern.

So wurde uns ein Werk geschenkt, das mit echt deutscher Gründlichkeit alle die Fragen behandelt, die den Ausländer in bezug auf Polen interessieren, aber nicht nur diesen, sondern auch den Einwohner des polnischen Landes selbst, der heute kaum eine Möglichkeit hat, sich in unvoreingenommener Weise über sein Land unterrichten zu lassen. So ist z. B. die Minderheitenfrage in durchaus einwandfreier, wissenschaftlich sachlicher Weise behandelt worden. Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei, Wald- und Forstwirtschaft, Industrie und Bergbau, Handel und Verkehr sind nach dem Stand von heute dargestellt.

Der in Vorbereitung befindliche zweite Band des auch mit dem 1. Band selbständig abgeschlossenen Werkes wird der Darstellung der einzelnen politisch-geographischen Probleme selbst gewidmet sein.

Das ausgezeichnete Werk ist durchaus geeignet, die im Ausland vorhandene geringe Kenntnis polnischer Verhältnisse zu erweitern.

A. K.

Der Mann, der freuege in den Tod trüb

Ausgedachte Schwüngungen in Berlin beschleunigten das Ende.

In New York begann die Untersuchung des Senatsausschusses über die Ereignisse, die zum Zusammenbruch des Kreuger-Konzerns führten. Als erster Zeuge wurde der Mitinhaber des New Yorker Bankhauses Lee, Higginson u. Co., Durant, vernommen. Er resümierte hauptsächlich, wie der Tod Kreugers in New York bis Börsenschluß geheimgehalten wurde, obwohl bereits große Verkaufsorders aus Paris auf der Börse exekutiert wurden.

Neue Enthüllungen brachte dann die Aussage des Bilkerrevisors Birning, der zum erstenmal einwandfrei feststellte, daß Unregelmäßigkeiten Kreugers in Berlin die eigentliche Ursache für Kreugers Selbstmord gewesen sind. Birning will bereits Ende Februar 1932 festgestellt haben, daß 50 Millionen Dollar deutscher Regierungsbonds, die in einer Berliner Bank für die International Match Company deponiert sein sollten, verkündeten waren.

Sturm lauf gegen Paul-Boncour

Neue Steuern: sehr unpopulär. — Steuerstreit im Ausblick.

Paris, 13. Januar.

Ministerpräsident Paul-Boncour empfing am Freitag den von der sozialistischen Kammerfraktion eingezogenen Ausschuß unter Führung von Leon Blum. Die Sozialisten verlangen umgehend Kenntnisnahme des Regierungsplans mit allen Einzelheiten, damit sie ihre Zusatzanträge und Gegenworschläge ausarbeiten können. Blum teilte dem Ministerpräsidenten ferner mit, daß die Sozialisten nicht für die von der Regierung geforderte dringende Beratung stimmen würden. Da zur Annahme dieser Forderung eine $\frac{2}{3}$ -Mehrheit notwendig ist,

hat Paul-Boncour bereits beschlossen, auf die Stellung der Vertrauensfrage zu verzichten, da dies unter den gegenwärtigen Umständen Selbstmord bedeuten würde.

Die Regierung will sich darauf beschränken, die beschleunigte Beratung zu verlangen, die die Zahl der Redner und die Dauer der Ausführungen jedes einzelnen Abgeordneten auf ein Mindestmaß beschränkt.

Bei Finanzminister Cheron verwahrte sich eine Abordnung der Kriegsteilnehmerverbände gegen die Absichten der Regierung, die Kriegsteilnehmerrenten zu steuern. Eine Abordnung der Kleinhänder erschien wenig später bei Cheron und

forderte den Verzicht der Regierung auf die Erhöhung der Umsatzsteuer

und die Zurückziehung der vom Finanzminister angemeldeten 10prozentigen Erhöhung der Steuern für diejenigen Steuerzahler, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht bis spätestens 1. Februar nachgekommen sind. Die Abordnung, die etwa 400 000 Kleinhänder vertritt, hat im Verlauf der Unterredung darauf hingewiesen, daß sie nicht davor zurücktreten würden, in den

Steuerstreit

zu treten und ihre Geschäfte zu schließen, falls ihre Forderungen nicht berücksichtigt würden.

Die Lage ist also nach wie vor äußerst kritisch.

Ein französisches Geschenk für Hindenburg

Die Fahne des 2. Bataillons 3. Garde-Regiments zu Fuß.

Am 26. September 1914 stand das 2. Bataillon des 3. Garde-Regiments zu Fuß in schwerem Gefecht bei Saint-Léonard in der Nähe von Reims. Um die Fahne des Bataillons nicht in Feindesland fallen zu lassen, hat sich damals der Fahnenträger das Fahnenstück um den Leib gewickelt; er ist im weiteren Verlauf des Gefechts gefallen. Erst im Jahre 1920 haben die Franzosen auf dem Schlachtfeld vom September 1914 die Leiche des Fahnenträgers und damit das Fahnenstück gefunden.

In einer Pariser Mittagszeitung wird nun angeregt, dem Feldmarschall v. Hindenburg, der in Friedenszeiten Kommandeur des 2. Bataillons gewesen ist, das Fahnenstück auszuhändigen. Wie die Zeitung schreibt, würde die Übergabe der Fahne an den Feldmarschall eine wohlverdiente Anerkennung für die Tapferkeit eines Soldaten sein, der in Erfüllung seiner Pflicht gefallen ist, und gleichzeitig ein Zeichen der Achtung für den Feldmarschall Maurice Guillaume, der in der Pariser Zeitung diesen Vorschlag macht, kann sich darauf berufen, daß nicht einer der früheren Kämpfer, die er nach ihrem Urteil befragt hat, sich ablehnend verhielt.

Der Kampf gegen Gott in der Sowjetunion

Der "Whitehall Gazette" in London entnehmen wir folgende Information über den Gottlosen-Fünfjahresplan, der den Zweck hat, alle Kirchen in Rußland in den kommenden fünf Jahren zu vernichten. Wie die offiziellen Sowjetstatistiken mitteilen, gibt es in der Roten Armee über 6 Millionen "gottlose" Soldaten. Im Jahre 1925, als diese Armee-Organisation gegründet wurde, gab es nur 120 000 Gottlose in der Roten Armee. Die Staatspresse überschwemmt das Land mit einer riesigen Gottlosen-Propagandaliteratur, in den Schulen kämpfen gegen die Religion illustrierte Bücher, die religiöse Dinge mit Ironie und Sarkasmus behandeln. Millionenauflagen weisen antireligiöse Gefangenbücher auf. Besondere Kommissionen kontrollieren in den Werkstätten und Fabriken, ob Arbeiter nicht Kirchen besuchen. Die gesamte Propaganda geht überaus planvoll vor sich. Als Gegenstück können die Nachrichten von dem Riesenbesuch der Kirchen zu Weihnachten 1932 in Rußland dienen.

In Jerusalem wurde unlängst ein Club der Gottlosen gegründet.

Die griechische Regierung restiizt

Athen, 13. Januar.

Unter dem Vorwand der Mißbilligung militärischer Maßnahmen hat die Partei Venizelos der Regierung Tsaldaris das Vertrauen entzogen. Venizelos war äußerst misstrauisch gegenüber dem Kriegsminister und

dem Marineminister, da er befürchtete, daß diese beiden Minister die Diktatur vorbereiteten. In einer langen Sitzung, die von Donnerstag 17 Uhr bis Freitag früh 4 Uhr dauerte, entschied die griechische Kammer mit 109 gegen 91 Stimmen gegen Tsaldaris. Die Regierung ist damit gestürzt. Die Sitzung fand bei überfüllten Tribünen statt. Die Zeitungen unterrichteten in ständlichen Aussagen die auf der Straße ausharrende Menge über den Verlauf der Sitzung. Die Bildung der neuen Regierung dürfte sich schwierig gestalten, da Tsaldaris eine Koalition regieren ablehnt. Es wird nunmehr eine Regierung der bisherigen Oppositionsparteien mit Venizelos, Kaphandaris und Papanastasiu erwogen. Die bisherige Regierung habe sich in kleinlichen Parteientritten und Eifersüchtelei verloren.

Dockarbeiterstreit b endet — Dockarbeiter ausgesetzt

Paris, 13. Januar.

Der Dockarbeiterstreit im Dunkirk ist heute beendet worden. In Le Havre ist ein neuer Konflikt mit den Dockarbeitern ausgebrochen. Der Arbeitgeberverband hat beschlossen, die Dockarbeiter bis auf Weiteres auszusperren, da er festgestellt haben will, daß die Dockarbeiter nach Beendigung des Streiks am 30. Dezember systematisch Sabotageakte ausgeführt haben.

Inflation in schamhaitem Gewande

Vor amerikanischen Überraschungen

Washington, 13. Januar.

Die Gruppe der Regressiven hat im amerikanischen Repräsentantenhaus eine Vorlage eingebracht, die man als Versuch zu einer verschleierten Inflation ansieht. Auf Grund dieser Vorlage wird vorgeschlagen, eine große Regierungsanleihe von 3 Milliarden Dollar aufzulegen, deren Erlös zu umfangreichen Notstandsarbeiten, der Stützung der Rohstoffpreise und zur Deckung des Fehlbetrages des Haushalts Verwendung finden soll. In politischen Kreisen glaubt man, daß diese Vorlage der Vorläufer mehrerer ähnlicher Inflationsversuche sein dürfte.

Die Kämpfe im Fernen Osten

Shanghai, 13. Januar.

Wie die chinesische Presse berichtet, mußten die Kriegshandlungen im Norden des Kriegsgebiets infolge außerordentlich starker Fröste eingestellt werden.

Um den Besitz des Passes Tschumenkan etwa 15 Klm. nördlich von Schanghaiwan, waren zwischen den vordringenden Japanern und den chinesischen Verteidigern scharfe Kämpfe erbraucht. Beide Parteien behaupten jetzt, im Besitz des wichtigen strategischen Punktes zu sein. Es scheint, daß die Japaner den nördlichen Teil des Passes eingenommen haben, während die Chinesen seinen südlichen Teil noch im Besitz haben. In Tsingwangtau werden von den Chinesen alle Maßnahmen zur Verteidigung gegen einen japanischen Angriff getroffen.

Kleine Nachrichten

Die alte kurdische Stadt Kharput ist gestern von einer gewaltigen Feuersbrunst heimgesucht worden, der zwei Moscheen und hunderte von Holzbauten zum Opfer fielen.

In verschiedenen Teilen Spaniens ist es in der vergangenen Nacht zu neuen Ausschreitungen syndikalistischer Elemente gekommen.

Der rumänische König hat den früheren Ministerpräsidenten Bajda mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Das Repräsentantenhaus hat das Veto Hoovers gegen den Gesetzentwurf, der die Unabhängigkeit der Philippinen innerhalb 10 Jahren durchzuführen bestimmt, mit 274 gegen 94 Stimmen abgelehnt.

Ein Echo des Bromberger Prozesses. In unserer geliebten Betrachtung unter dieser Überschrift muß es statt Marburg natürlich Wiesbaden lauten.

DER TAG IN LODZ

Sonntag, den 14. Januar 1933.

Mensch, werde wesentlich; denn wann die Welt vergeht,
So fällt der Zufall weg; das Wesen, das besteht.
Angelus Silesius.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1742 † Der Astronom Edmund Halley in Greenwich (* 1656)
1875 * Der Kulturphilosoph Albert Schweizer in Konstanz
1874 † Philipp Reis, der Erfinder des Telefons, in Fried-
richsdorf bei Homberg (* 1834).
1890 † Der Dichter Karl Gerok in Stuttgart (* 1815).
1905 † Der Physiker Ernst Abbe in Jena (* 1840).

Sonnenaufgang 7 Uhr 47 Min. Untergang 15 Uhr 56 Min.
Monduntergang 9 Uhr 13 Min. Aufgang 19 Uhr 1 Min.

Glück-Rezept

Es war eine unerwartete Antwort, die ich auf meine Frage: „Wie geht es Ihnen?“ erhielt. Die Frage war leicht hingeworfen, wie man sich eben mehr aus Gewohnheit, als aus Wissbegierde erkundigt. Die Antwort, die man auf solche Fragen heutzutage erhält, kennt man ja. Sie lauten selten anders als: „Schlecht.“ Und ist schon einmal einer, der diese Antwort nicht gibt, so ist doch die Einschränkung dabei: Den Verhältnissen angemessen.

Hier aber lautete die Antwort: „Danke, sehr gut.“ „Sehr gut?“ war meine Gegenfrage. „Dann sind Sie der einzige Mensch, der das von sich sagen kann.“

„Das hoffe ich nicht“, war die Entgegnetzung. „Aber warum sollte es mir nicht sehr gut gehen?“

„Nun, ich denke mir, daß Sie mit Glücksgütern nicht gerade allzu reich gesegnet sind.“

„Nein. Aber darum kann es mir doch sehr gut gehen. Ich bin eine kleine Stenotypistin mit einem kleinen Gehalt. Also habe ich einen Beruf, habe Pflichten, kann meine Kräfte nutzbringend anwenden. Mein Vater ist noch nicht arbeitslos. Verdient er auch wenig, so genügt das, was wir beide verdienen, doch, um ohne Sorgen, wenn auch bescheiden, auszukommen. Wir haben ein warmes Heim und tun alles, um es uns traurlich, friedlich und freundlich zu machen. Also geht es uns doch sehr gut.“

„Gewiß, wenn man es so betrachtet“, gab ich zu. „Aber ich rechne...“

„Rechnen Sie lieber nicht!“ wurde ich unterbrochen. „Wenn Sie nämlich rechnen, finden Sie, daß auch bei uns Schmalhans Küchenmeister ist, denn unter beiden Verdienst reicht nicht weiter als zum Nötigsten. Aber es gibt ja so viele, die kaum dieses Nötigste haben und durch vielerlei Umstände in innere Unzufriedenheit hineingetrieben werden sind. Denen gegenüber geht es uns sehr gut. Sprünge können wir natürlich nicht machen. Aber wer kann das heute? Mein Weihnachtsgeschenk war ein selbstgestrickter Schal und ein paar Hausschuhe. Zu mehr hat es nicht gereicht. Aber glauben Sie mir, als das auf dem Weihnachtsmarkt lag, war bei uns große Freude. Vielleicht viel mehr Freude als dort, wo man weit mehr an Geschenken ausbreiten konnte.“

„Ich beneide Sie und Ihre Eltern um diese Bescheidenheit und um die Fähigkeit zum Glück.“

„O, ich gebe dieses Rezept gern gratis“, war die läunige Antwort.

„Danke. Ich werde an Sie denken, wenn mich einmal Unzufriedenheit befreilehen sollte.“

Und ich muß es beschämmt gestehen, daß ich sehr bald Gelegenheit dazu hatte und daß mit das junge Mädchen eine Leute gegeben hatte, die ich im Grunde mit sehr vielen anderen, denen es ebenfalls angeblich „schlecht“ geht, selbst hätte finden können.

Verordnung über die Buchführung kommt

× In nächster Zeit soll eine Verordnung des Staatspräsidenten in Sachen der Handelsbücher erscheinen. Laut diesem Projekt sollen zur Führung von Handelsbüchern 1. Kategorie und diejenigen Unternehmen 2. Kategorie verpflichtet werden, die auch teilweise Großhandel führen. Von den Industrieunternehmen werden solche zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sein, die den ersten fünf Kategorien angehören. Auf diese Weise würden die Paragraphen 280 und 281 des neuen Strafgesetzes novelliert werden. Hierzu sei bemerkt, daß die verpflichtenden Steuervorschriften, die die Erlangung von Vergünstigungen bei der Umsatz- und Einkommensteuer von der Führung von Handelsbüchern abhängig machen, unverändert bestehen bleiben werden. Die Handels- und Industrieunternehmen der niederen Kategorien werden somit, sofern sie keine Bücher führen werden, nicht von Strafen bedroht sein, doch werden sie eine vereinfachte Buchführung aufweisen müssen, um Steuervergünstigungen genießen zu können.

Die Linke weiß nicht, was die Rechte tut

× Das Projekt der Einführung einer neuen ständigen Vermögenssteuer in einem Augenblick, da in bezug auf die Preise mit aller Energie Deflationspolitik getrieben und eine Senkung der Industriepreise zu erreichen versucht wird, ist nicht in Einklang zu bringen mit der These der offiziellen und Wirtschaftskreise über die Notwendigkeit einer Herabsetzung der Produktionskosten. Im besonderen würde diese neue ständige Vermögenssteuer die Erleichterungen, die dem Wirtschaftsleben durch die Senkung der Kosten des kurzfristigen Kredits gebracht wurden, völlig wieder aufheben. Der Effekt jener Zinssenkungsmaßnahme wurde mit etwa 30 Millionen Zloty angegeben, d. h. mit einigen wenigen Millionen mehr als im Haushaltspolitik 1933/34 als Eingänge aus der neuen Steuer veranschlagt wurden. Diese Art Steuerpolitik, bei der mit der einen Hand genommen wird, was mit der anderen gegeben würde, ist eine schreiende Inkonsistenz.

× Enthüllung einer Gedenktafel. Morgen um 12 Uhr erfolgt am Hause Srebrynskastraße 75 die Enthüllung einer Gedenktafel zu Ehren des polnischen Revolutionärs Montwiłl-Mirecki, der 1908 in Warschau hingerichtet wurde.

B. Briefkästen werden jetzt fünfmal täglich geleert. Seit der Indienststellung von Motorrädern zur Leerung der Briefkästen in der Stadtmitte, werden diese fünfmal täglich geleert; bisher erfolgte eine Leerung nur drei bis viermal täglich.

B. Maitäfer. Wenn der Volksgruppe recht hat, daß sehr frühzeitiges Hervorkommen der Maitäfer einen sehr frühzeitigen und warmen Frühling in Aussicht stellt, so haben wir diesmal mit einem sehr frühen und sehr warmen Frühjahr zu rechnen. Im Botanischen Garten in Berlin-Dahlem wurden dieser Tage schon ein paar hübsche Maitäfer eingezogen, die sich so fröhlich herumtummeln, als sei bereits der Wonnemonat Mai eingefahren. Auch in Schrebergärten der Umgebung Berlins wurden an einigen Stellen bereits Maitäfer aufgefunden, die eine große Lebendigkeit zeigten.

Vereinbarungen über den Gerichtsort

B. Nach Artikel 42 des neuen Zivilgesetzes können beide Seiten eine Vereinbarung über den Gerichtsort eingehen, und zwar für den Fall handelsrechtlicher Zwistigkeiten. Diese Vorschrift ist von großer Bedeutung für die Lodzer Kaufmannschaft, die häufig mit auswärtigen Kunden in Verbindung steht. Sie braucht nunmehr einen auswärtigen Schuldner nicht mehr an dessen Wohnort einzuziehen — was mit Zeitverlust und Geldkosten verbunden war —, sofern eine Vereinbarung besteht, daß Lodz der Gerichtsort ist. Dem Gericht muß jedoch im Falle einer Klage eine Abschrift der betreffenden Vereinbarung vorliegen werden.

Keine Aufhebung des Falts des Fabrikmeisterverbandes

Z. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde im November vorigen Jahres der Verband der Fabrikmeister Polens mit dem Sitz in Lodz für fallit erklärt. Zur Konkursmasse gehört auch das Lichtspieltheater „Przedwiosny“. Gegen dieses Urteil legte der Sachwalter des Gläubigers Klubas Protest ein, indem er hervorhob, daß der Verband keine Handelsperson ist, mithin auch nicht für fallit erklärt werden könne. In der gestrigen Sitzung des Handelsgerichtes wurde diese Angelegenheit behandelt und nachgewiesen, daß die Verwaltung des Verbandes für ihre Beschlüsse volle Befugnisse hatte und daß er das Kino als Handelsperson geführt hat. Aus diesem Grunde wurde der Einspruch des Gläubigers Klubas abgelehnt.

Teilstreiks in der Strumpfindustrie

a. Die Lage in der Strumpfindustrie ist im Zusammenhang mit der von den Industriellen geplanten weiteren Lohnsenkung recht eigenartig. Der Kotonarbeiterverband hat den Streik nicht offiziell proklamiert, trotzdem aber sind die Arbeiter der einzelnen Fabriken mit der vorgeschlagenen Lohnsenkung nicht einverstanden und legen die Arbeit eigenmächtig nieder. So streiken in den Fabriken von O. Hau, Wulczanska 187, etwa 250 Arbeiter, ferner bei Jakob Kohan, Jeromiszstraße 23, über 100 Arbeiter, desgleichen in mehreren anderen Fabriken. Eine Delegation des Arbeiterverbandes hat bei dem Arbeitsinspektor vorgesprochen, die Lage in der Strumpfindustrie geschildert und um die Überprüfung einer gemeinsamen Verständigungskonferenz nachgefragt.

Lodzer Marktbericht. Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 2—2,50 Zl., Herkäse 70 Gr., Quartkäse 60 Gr., Sahne 1—1,20 Zl., eine Mandel 2 Gr., süße Milch 20—25 Gr., saure und Buttermilch 10—15 Gr., Spinat 50—60 Gr., Blumenkohl 50 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 15 Gr., Mohrrüben 12 Gr., Petersilie 30—40 Gr., Schwarzwurzel 50 Gr., Rosenkohl 60 Gr., Wirsing 15—25 Gr., roter Kohl 20—25 Gr., weißer Kohl 20—25 Gr., Grünkohl 10—20 Gr., Sauerkraut 30 Gr., Meerrettich 1,20—1,40 Zl., Geflügel: eine Ente 2,50—3,50 Zl., eine Gans 5—6,50 Zl., ein Huhn 2—3 Zl., ein Hühnchen 1—1,50 Zl., eine Putte 4—6 Zl., ein Puter 6—8 Zl., Wild: Hase 2—3 Zl., Fische: Hecht 2,50 Zl., Karpfen 2,50 Zl., Zander 2,50 Zl.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ein häßliches Lächeln glomm um die Mundwinkel des Mannes, als er nun lässig sagte:

„Also Sie bewerben sich um eine Stellung hier im Werk, Fräulein — Fräulein Schmitt. Also schön, seien Sie sich dorthin. Wollen mal sehen, was Sie können. Eigentlich ist keine Vacanz hier, aber wir haben hier einige überalterte Damen, bei deren Anblick es einem graust. Ich sehe lieber hübsche junge Mädels um mich.“

Langsam erhob er sich und trat näher, dicht an Erika heran, die jetzt an dem kleinen Schreibmaschinentelefon saß, auf das Dictat wartend. Sie fühlte die Nähe des Mannes wie körperlich, ein Schauer der Angst jagte durch sie hin; und nun kam auch schon die Stimme des Mannes an sie herangetragen, wie ein böse lauerndes Tier.

„Ach, jetzt erkenne ich Sie erst wieder, Fräulein — Sie sind doch die kleine Freundin von meinem Schwager. Nun, guten Geschmack hat der Bengel, muß man ihm lassen. Sind Sie ihm denn immer hübsch treu, wenn er solange fort ist, oder ist in diesem niedlichen Köpfchen auch für andere Gedanken Platz?“

Seine Hand strich ganz leicht und wie prüfend über ihr Haar — und von da über den Hals, der aus dem einfachen blauen Wollkleidchen weiß und rein aufstieg. Eine rasende Empörung stieg in Erika auf; der Stuhl, auf dem sie gesessen, scharzte hart, so läßt stand sie auf. Ehe sie selbst es wußte und überlegte, schlug sie in das glatte, dunstige Männergesicht.

Und dann raffte sie in bestinnungsloser Eile ihre Sachen zusammen und war im nächsten Moment aus dem Zimmer entflohen.

Der Norweger sah ihr mit einem wütenden und boshaften Blick nach.

Fünfzehntes Kapitel

Vor dem Essen ließ sich Axel Ivarson bei seiner Schwiegermutter melden.

„Liebe Mama“, sagte er, sich über ihre Hand beugend, „es ist mir lieb, daß ich dich ohne Hildegard sprechen kann. Es ist da eine halb gefährliche, halb private Sache.“ Er nahm auf die einladende Bewegung der Frau Kommerzienrat hin in dem tiefen Sessel Platz.

„Was ist, Axel?“ fragte die Schwiegermutter. „Für Privates stehe ich dir gern zur Verfügung, mit Geschäftlichem las mich, bitte, in Ruhe. Ich verstehe davon gar nichts und bin überzeugt, daß du es mit deinen eingesetzten Kräften zusammen aufs Beste leitest.“

„Dein Vertrauen ist mir sehr wertvoll, liebe Mama“, versetzte der Mann respektvoll, „ich hoffe, daß ich alles in deinem und Hildegards Sinne überwache. Aber da wir gerade von den Angestellten reden — was hältst du denn von dem Materialverwalter Schmitt?“

Frau Melanie lachte. „Da fragst du mich wirklich zuviel, lieber Sohn. Ich kenne gerade die höheren Angestellten so zur Not. Mein verstorbener Mann hielt ja unbegreiflicherweise darauf, daß man diese Leute ab und zu ins Haus zog, wie er es nannte, obwohl ich überzeugt bin, sie hatten ebensowenig Vergnügen davon wie wir auch. Aber diese kleinen Leute, die kenne ich kaum dem Namen nach. Bei dem Materialverwalter ist es irgendanders, als ich mich über seine Tochter immer geärgert habe. Dies dumme Gör zieht doch immer mit seinem Stiefsohn herum; alle Einwendungen, die ich gemacht habe, sind an dem Widerstand meines Mannes gescheitert. Er behauptete, das wäre nichts als eine harmlose Jugendfreundschaft, die man den Kindern nicht nehmen dürfe.“

Ivarson lachte häßlich auf. „Von der harmlosen Jugendfreundschaft bin ich nicht so überzeugt, liebe Mama. Ich frage nämlich aus einem ganz bestimmten Grunde: die kleine Schmitt hat sich für den Herbst um eine Anstellung hier im Werke beworben...“

„Du wirst doch nicht, Axel...“, warf Frau Kommerzienrat entgeist ein. „Das fehlt noch, daß dieses Mädchen sich hier im Werke festsetze. Du haft sie doch abgewiesen?“

„Liebe Mama, man muß immer diplomatisch sein. Wenn ich ohne Grund das Stellungsgesuch eines Mädchens ablehne, dessen Vater hier im Werk seit Jahrzehnten unter deinem Gatten angestellt war, so macht das böses Blut. Ich habe zum mindesten die Pflicht, zu prüfen, was Geistes diese kleine Person ist und was sie leistet.“

„Und das hast du getan?“

„Ja.“

„Und mit welchem Resultat?“

„Mit dem Ergebnis, daß ich festgestellt habe: Diese kleine, unschuldige Schmitt ist in Wirklichkeit ein ganz raffiniertes, berechnendes Frauenzimmer. Sie hat nicht mehr und nicht weniger versucht, als sehr deutlich mit mir zu locktieren.“

„Um Gottes willen! Und dabei zieht sie, wenn Kurt da ist, Abend für Abend mit dem Jungen herum.“

„Diese Wandlung ist doch sehr einfach zu erklären, liebe Mama. Die schlaue kleine Krabbe weiß, daß vorläufig keine Aussichten bestehen, durch Kurt irgendwie weiterzukommen. Solange er noch nicht volljährig ist, liegt die Macht bei dir beziehungsweise bei mir. Und so versucht sie es bei mir, wohl in dem Gedanken: zwei Eisen im Feuer sind besser als eins. Sie verläßt sich darauf, daß sie wirklich hübsch ist, und denkt, ein Mann ist wie der andere. Nun, bei mir ist sie ja an den falschen gekommen. Abgesehen davon, daß mir Hildegard viel zu teuer ist, als daß ich ein anderes Mädchen überhaupt nur anschauen würde, ist solcher Flirt zwischen Vorgesetzten und Angestellten höchst verwerflich. Ich glaube, dir den Betrieb so zu führen, daß er tadellos und anständig für deine Familie erhalten bleibt. Aber es ist zu erwägen, ob man nicht vorbeugen muß, ehe Kurt hier die Bügel in die Hand bekommt. Wenn diese schlaue Person ihn weiter beherrscht, hast du sie vielleicht einmal als Schwieger-tochter hier in Bremerschloß sitzen.“

(Fortsetzung folgt)

B. Verkehrsstörung. Gestern gegen 9 Uhr früh brach an der Ecke der Przejazd- und Petrikauer Straße eine Achse des Straßenbahnenwagens Nr. 63 der Linie Nr. 7, so daß der Verkehr nach dem Nordteil der Stadt für eine Stunde unterbrochen war. Die technische Bereitschaft der Straßenbahn konnte den Motorwagen schließlich nach dem Depot abschleppen.

a. Einem Schlaganfall erlegen. An der Ecke Petrikauer und Karolastraße erlitt gestern plötzlich ein Mann einen Gehirnschlag. Man brachte ihn in die nahe gelegene Apotheke, wohin auch der Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen wurde. Bald nach seiner Einlieferung im Krankenhaus verstarb der Mann, ohne noch einmal das Bewußtsein wiederlangt zu haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß der plötzlich Verstorbene der Stödmiejska 57 wohnhafte Herzlik Salomonowicz war.

a. Wohnungsbrand. Im Hause Slowianskastraße 16 kam gestern in der Wohnung der Marianne Nukomja Feuer zum Ausbruch. Eine Holzwand geriet in Brand, und bald griff das Feuer auch auf die Möbel über. Das Feuer wurde im Laufe einer Stunde vom 4. Feuerwehrzug gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3500 Zloty.

X Kinder nicht ohne Aufsicht lassen. Die Rettungsbereitschaft hat im Laufe eines Tages drei Unglücksfälle notiert, die dadurch entstanden sind, daß man Kinder ohne Aufsicht ließ. In allen diesen Fällen haben sich die Kinder verbrüht. Und zwar sind dies der 7jährige Henio Marciniak, Wasserstr. 9, der 6jährige Stanislaw Szenk, Gónerkastr. 15, und die 6-jährige Ida Biuch, Klimontstr. 19.

X Sechs Verleute bei einer Schlägerei. In der Wohnung der Familie Iskierka in der Myslinskastraße 15 kam es zwischen sechs Personen zu einer blutigen Schlägerei mit Eisenstäben, Stöcken und Messern, in deren Verlauf die Wohnungseinrichtung vollständig zertrümmt wurde und sechs Personen von der Rettungsbereitschaft verbunden werden mußten. Die Vorgeschichte dieser blutigen Auseinandersetzung ist folgende: In der Wohnung von Iskierka wohnte auch dessen Schwiegersohn Stefan Karpinski. Iskierka schuldete diesem seit längerer Zeit 70 Zl. Im Zusammenhang damit kam es öfters zu Streit und Prügeleien. Als neulich Karpinski erfolglos das Geld zurückforderte, beschloß Karpinski mit seiner Frau auszuziehen. Der Schwiegervater widerholte sich dem und verhinderte zusammen mit seinen Söhnen, daß Karpinski keine Sachen packte. Da verließ Karpinski das Haus, lief zu Vater und Bruder, die in der Nowo-Jarzewskistraße wohnen, und kehrte mit diesen zurück, um seine Sachen fortzuholen. Das gab dann das Signal zu der großen Schlägerei.

p. Festnahme von Dieben. In der gestrigen Nacht bemerkte eine Polizeipatrouille in der Lipowastraße zwei Männer, die Säcke trugen. Da das Verhalten der beiden Strafverdächtigen den Polizisten verdächtig vorkam, hielten sie sie an und brachten sie nach dem Polizeikommissariat. Dort erwiesen sie sich als die nirgends gemeldeten Leibus Sulman und Josef Mysdalowicz. In den Säcken befanden sich Schnäpse und Vitore. Die Festgenommenen wollten aber nicht angeben, woher sie diese Spirituosen haben. Währer sie noch vernommen wurden, erhielt das Kommissariat die Mitteilung, daß in die Wein- und Spirituosenhandlung von Bluma Gruber an der Ecke Lipowa und 6-go Sierpnia ein Einbruch verübt worden sei. Es konnte ermittelt werden, daß die beiden Festgenommenen als Täter in Frage kamen. Die Ware, die einen Wert von 400 Zl. besaß, wurde der Besitzerin zurückgestattet.

Lodzer Handelsregister

1303/B. "Cebela", zentrales Büro für den Verlauf von Eisenstücken, G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Straße 213. Büro für kommunaleien Verlauf von Zentralbelebungsteilen, Eisenfesseln und auch Keulen aus anderem Material, Schätzteilen u. a. Das vollständig eingezahlte Anfangskapital der Gesellschaft beträgt 5000 Zl. und ist auf 250 Anteile zu je 20 Zl. verteilt. Die Verwaltung besteht aus Julius Miller, Lodz, Petrikauer Straße 219, dessen Stellvertreter Heinz Karl Marx, Lodz, Petrikauer Straße 219, sowie Edward Weigt, Lodz, Senatorstraße 23, und dessen Stellvertreter Stefan Krause, Lodz, Gluwnastraße 40. Sämtliche verpflichtenden Schreiben, wie Schecks, Wechsel, Verträge u. u. werden entweder von dem Prototypen und einem der Verwalter oder dessen Stellvertreter oder auch von zwei Verwaltungsmitgliedern mit einem Stellvertreter unter dem Firmensiegel gezeichnet. Prokurist ist Dr. Ing. Adam Romanowicz, Lodz, Wulcaniakstraße 140, mit dem Recht, zusammen mit einem der Verwaltungsmitglieder oder einem Stellvertreter jegliche Verpflichtungen zu zeichnen, sämtliche Tätigkeiten im Namen der Firma auszuführen und alle Schreiben zu unterschreiben, die keine Verpflichtungen enthalten. G. m. b. H. wurde auf Grund eines Vertrags vom 30. September 1932 vor dem Notar Jarzembski in Lodz gegründet. Die Dauer der Firma ist bis zum 31. Dezember 1938 mit automatischer zweijähriger Verlängerung festgelegt.

St. B. Lüthel

Sie wissen nicht, wer St. B. ist? — Wissen Sie, ich wundere mich eigentlich darüber, daß dieses Namenssiegel in einer Zeit, wo wir die gebräuchlichsten, am häufigsten vorkommenden Firmen-, Menschen- und sonstigen Namen durch Anfangsbuchstaben mundgerecht, übrigens auf eine schmeichelnde Art und Weise mundgerecht zu machen pflegen, daß also dieses Namenssiegel St. B. nicht längst allgemein gebräucht wird, da doch St. B. sicherlich — besonders bei uns — um ein erhebliches berühmter ist als beispielsweise G. B. S. (Sie wissen: Shaw). St. B. ist allerdings kein satirisch-satirischer Dichter, aber wir sind gewöhnt, St. B. mit einer Aureole von Sarkasmus und Satire zu umgeben, obgleich St. B. sich in einem Milieu des Ernstes und der Sachlichkeit bewegt: in den Nächtern.

Sie sind im Bilde, nicht wahr? St. B. ist St. Bürotatius. St. B. ist ein zwar außerordentlich angestellter, aber so gut wie unentbehrlicher Beamter, der im Gegenzug zu der Mehrzahl seiner Kollegen zu lächeln pflegt, und zwar dann, wenn eine Sache einen ganz besonders schönen Amtswege geht.

Ich habe dieser Tage St. B. herzlich lachen hören und möchte Ihnen erzählen, wie das kam.

Ein Mann hat ein Postfach. Er hat es sich angelegt, um seine Geschäftsbriefe möglichst schnell in die Hand zu

Aus den Gerichtsställen

a. Sie stahl für ihr Kind. Vor dem Lodzer Stadtgericht stand gestern die 23jährige Apolonia Banasiak, die des Diebstahls von Lebensmitteln angeklagt war. Die Banasiak war im Restaurant "Gdynia", Petrikauer Straße 89, als Dienstmädchen beschäftigt. Im Dezember 1932 bemerkte der Inhaber des Restaurants, daß ihm verschiedene Lebensmittel, wie Spez, Fleisch, Wurststücke usw. abhanden kamen. Als er seine Angestellten zu beobachten begann, gelang es ihm eines Tages, das Dienstmädchen beim Diebstahl zu erappen. Es stellte sich heraus, daß die Banasiak bei Bekannten ihr dreijähriges Kind in Pflege gegeben hatte, für das sie verschiedene Leckerbissen stahl. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis, bewilligte ihr jedoch eine Bewährungsfrist.

B. Misglückter Versicherungsschwindel. Die in Radzimirska wohnhafte Leja Radzimirski und ihr Sohn Schalom hatten ihr Konfektionsgeschäft auf 4000 Dollar versichert. Einen Tag vor Ablauf der Versicherung meldete die Radzimirski der Polizei einen Einbruch in ihr Geschäft, wobei angeblich Waren im Werte von 24 000 Zl. gestohlen wurden. Die Untersuchung stellte jedoch fest, daß der Diebstahl von den Radzimirskis "inszeniert" worden ist, um die Versicherungssumme zu erhalten. Das Gericht verurteilte Leja und Schalom Radzimirski zu je 1 Jahr Gefängnis. Gegen eine Kautions in Höhe von 500 Zl. wurden beide freigelassen.

Fröhliches

Weihnachten im Lieb. Morgen um 6 Uhr abends findet in der St. Trinitatiskirche eine liturgische Feier statt, in der die Weihnachtsfeier durch Gesang und Musik noch einmal an uns ergeht soll. Der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde wird eine Reihe der schönsten Weihnachtslieder und Werke zu Gehör bringen; darunter die "Weihnachtssuite" von L. Lübeck und die "Weihnachtssuite" von J. Bach, op. 85. Außerdem wird auf der Orgel Präludium und Fuge von L. Lübeck sowie eine Weihnachtspastorale Motiv von J. S. Bach vorgetragen. Ein Trio (Orde, Violine und Cello) spielt die "Weihnachtspantasia" von M. Peters. Die Gemeinde freut sich auf die Begeisterung, die beim Eintritt erhältlich sind. Das freiwillige Opfer für dieselben soll für das Kreishaus bestimmt sein. Zu dieser Feier lädt herzlich ein Pastor G. Scheider.

Spende. Die Firma der Gebrüder Kühn spendete für das Bateler Bethaus zwei eiserne Ofen. Für diese hochherzige Spende dankt bestens Pastor A. Wannagat.

Ankündigungen

Morgen Konzert der blinden Künstler. Uns wird geschrieben: Morgen veranstaltet die Lodzer Rundfunkfamilie zwei Blindenkonzerte in der "Scala". Das erste, das um 12 Uhr beginnt, ist für die Erwachsenen bestimmt, das andere ist für 15 Uhr angelegt und für die Schuljugend und Kinder bestimmt. Die Eintrittspreise für 12 Uhr kosten von Zl. 1 bis 4, die für 15 Uhr 50 Groschen für alle Plätze. Unter den blinden Künstlern befinden sich einige sehr vielversprechende Talente, wie z. B. Bronislaw Almirstki, den man bereits den polnischen Jimre Angar nennt. Die Karten für dieses Konzert, das in jeder Beziehung sehr interessant aussahen dürfte, sind im Vorverkauf in der "Esplanada" und "Ziemianka" zu haben und am Sonntag in der "Scala". Der Eintrittspreis ist für die Blinden unserer Stadt bestimmt.

Professor Marzinkowski in der Philharmonie. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Am Sonntag, nachm. 5 Uhr, wird unser wertiger Gott in der Philharmonie, Narutowiczastr. 20, seinen Hauptvortrag halten, und zwar über das Thema: "Der Kampf um Gott und Gottheiten im gegenwärtigen Russland". Der Vortrag wird in russischer Sprache stattfinden. Um allen die Möglichkeit der Teilnahme an diesem Vortrage zu geben, sind für Eintrittskarten folgende Preise vorzusehen: 4 Zl. 3 Zl., 2 Zl., 1.50 Zl., 1 Zl., 80 Gr. und 50 Gr. Vorverkauf der Eintrittskarten bei A. Strauch, Narutowiczastr. 20, Erdmann (Buchhandlung), Petrikauer 107, Buchhandlung Renner, Petrikauer 165, Schriftleitung "Friedensbote", Sienkiewiczastr. 60. Hoffentlich berücksichtigt bei uns viele die Gelegenheit, einen bedeutenden Mann der Wissenschaft über erwähnte Fragen zu hören.

Weihnachtsnachfeier des Kirchengesangvereins "Cantate". Uns wird geschrieben: Morgen, Sonntag, den 15. Januar, veranstaltet der Kirchengesangverein "Cantate", abends 8 Uhr, eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier sowohl für die Mitglieder als deren Eltern und die Gemeinde überhaupt. Im Programm sind Gebete, Chorlieder und ein langer Vortrag "Des Großvaters Weihnachtstruhe" vorausgesetzt. Unsere lieben Gemeindemitglieder sind auf herzlich zu dieser schönen Weihnachtsfeier eingeladen. Als Eintrittsgebühr wird eine freiwillige Spende von nicht unter 50 Groschen erbeten.

bekommen und, nebenbei, um zu vermeiden, daß ganz offiziell vertrauliche, ganz persönlich für ihn bestimmte Briefe etwa erst durch die Hand einer ehelichen Person gehen, was immerhin geschehen kann, wenn der Briefträger die Post bringt. Aber, wie gesagt, das nur so ganz nebenbei.

Alle drei Monate muß der Mann einmal ins Säckel greifen und drei Zloty Postsachgebühr „im vorhinein“ entrichten, wie es so schön heißt. Nun kann es passieren, daß man am Vierteljahresende einmal vergißt, diese Gebühr zu entrichten kurz und gut — unser Mann vergißt es. Infolgedessen flatterte ihm am 9. Januar ein postamtliches Blättchen ins Haus, auf dem zu lesen stand, daß das Postfach unbarmherzig und unwiderruflich geschlossen werden würde, wenn die fällige Gebühr nicht innerhalb dreier Tage entrichtet wäre usw. usw.

Man hat heute nicht immer gleich Geld bei der Hand, auch drei Zloty nicht, und so kam unser Mann erst am letzten Tage, am 12. Januar, dazu, das Postamt aufzusuchen zwecks Abführung der fälligen Gebühr. Dort wurde aber dem Verblüfften erklärt, daß sein Postfach bereits geschlossen sei und anderweitig vergeben werden würde, da die Postfachteilnehmerentrichtungslisten am Tage vorher bereits abgeschlossen worden seien. — Was denn da zu tun sei? — Die hübsche junge Beamte zu zweifelsicher die Schultern: der Kanzleichef könnte viel-

Deutsches Theater „Thalia“

Morgen „Stöpsel“ zum 3. Male.

Uns wird geschrieben:

Es sei heute nochmals darauf hingewiesen, daß morgen nachmittag um 5.30 Uhr (pünktlich) der erfolgreiche Schwanke „Stöpsel“ seine dritte Aufführung erlebt. Dem starken Vorverkauf nach zu schließen, wird auch diese Vorstellung wieder vor vollbesetztem Haus in Szene gehen, was schließlich kein Wunder ist, da man ein Stück wie dieses und schaupielerische Leistungen wie diese selten zu sehen bekommt. Wer darum noch nicht Gelegenheit hatte, „Stöpsel“ zu sehen, verfüne einen Besuch der morgigen Vorstellung nicht. — Karten erhältlich bei G. E. Reitel, Petrikauer 84. Über die Preise der Plätze unterrichtet die Anzeige.

50 Prozent Karten-Nachlaß für „Thalia“-Mitglieder.

Der „Thalia“-Verein hat beschlossen, daß alle diejenigen, die sich als Mitglieder des Vereins anmelden oder aber ihre Mitgliedschaft für 1933 erneuern, auf Grund einer neuen Mitgliedskarte bei jeder Einstudierung, d. i. bei jedem neu aufgeführten Stück (nicht unbedingt Premiere), für sich und Angehörige (bis zu 4 Personen) einen Nachlaß bis zu 50% vom Eintrittspreis erhalten. Mitglied des „Thalia“-Theater-Vereins kann jedermann nach Einzahlung von 12 Zl. Jahresbeitrag werden. Anmeldungen können erfolgen bei G. E. Reitel, Petrikauer 84; es genügt telefonischer Anruf an Nr. 121-67, worauf der Inhaber des „Thalia“-Vereins das neue Mitglied besucht und alle Formalitäten im Haus erledigt. Daß der Nutzen, den die Mitglieder dank dieser Einrichtung davontragen, ganz erheblich ist, wird jeder am besten selbst ausrechnen können. „Thalia“ will eben seinen Gönern auch einmal entgegenkommen, soweit es im Bereich seiner Möglichkeit steht.

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz. Uns wird geschrieben: Am morgigen Sonntag, d. 15. Januar, pünktlich um 4 Uhr nachmittags, findet im Saal des genannten Vereins (Konkursinterstr. 4) die Aufführung des am 8. d. M. mit Erfolg gegebenen und mit Beifall aufgenommenen Märchens „Christnacht bei den Schneeflöhen“ oder „Meister Pinke-Pant“ statt. In 5 langen reizenden Bildern, teils vor der Waldschmiede, teils im verwunschenen Geisterhof, beim Schmiedehofchen und bei den Elfen, zieht die abwechslungsreiche Handlung, gewürzt mit lebensfrischem Humor. Die von Tanzmeister Majewski einstudierten Tänze der Schlossdamen, Schneeflöhen und Schneemänner, reiche stilvolle Bühnenausstattung, bunte Kostüme und erstklassiges Spiel, das alles übt eine unwiderrückliche Wirkung aus. Eintrittskarten zu niedrigen, den Zeitverhältnissen angepaßten Preisen von 1 bis 3 Zl. sind heute noch im Vorverkauf bei der Firma Ad. Meister u. Co., Petrikauer Straße 163, zu haben. Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein, zu welchem das Vereinsmitglieder gute Musik liefert.

Verein Deutschsprechender Katholiken. Uns wird geschrieben: Morgen, Sonntag, früh zur 10-Uhr-Messe deutscher Gemeindegesang in der hl. Kreuzkirche.

Der Deutsche Rundfunk

fünf Post

Die unübertreffliche FUNKILLUSTRIE

Wöchentlich 76 Seiten. Vierteljahrsabonnement nur Zl. 9,75, Einzelheft Zl. —,75. Probeheft vom Verlag „Libertas“, m. b. H., Lodz, Piotrkowska 86, Tel. 106-86.

leicht... Also los, auf zum Kanzleichef. Dieser ist ein Mann, wie St. B. (siehe oben!) ihn gern hat. Er setzt unserem Mann ernst und knapp auseinander, daß da eben nichts zu machen sei.

Was soll dieser Arme beginnen: dreitausend Briefbögen, zweitausendfünfhundert Umschläge, sechshundert Rechnungsformulare, eintausendvierhundert Quittungen unseres bedauernswerten Mannes weisen die Nummer des bisherigen Postfachs auf. Diese Vorräte in den Osen werden und neue Bogen drucken lassen? Die alten mit Tinte verbessern und verkleben?

Da kommt ihm die Erleuchtung. Er geht zurück zum Schalter und sagt zu dem hübschen Fräulein: Da mein bisheriges Postfach noch frei sein sollte, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn ich es bekommen könnte. Das Fräulein schlägt nach, teilt mit, daß das der Fall sei und eröffnet unserem Mann — sein bisheriges Postfach. Die Formalitäten werden erledigt, unser Mann zahlt drei Zloty für das erste Vierteljahr anni currentis und alles ist wieder gut.

Sie hätten hören sollen, wie St. B. gelacht hat...

Homer.

SPORT und SPIEL

Ognisko (Wilno) — L. K. G. 3:1 (0:1, 2:0, 1:0)

Technische Überlegenheit siegt.

az. Glänzende Eisverhältnisse und technische Vollkommenheit, dies waren die Momente, die ausschlaggebend waren für das geistige Eishockeyspiel des Wilnaer Meisters. Physische Überlegenheit der Lodzer, die diesmal ein flottes Tempo zeigten — vielleicht war der starke Frost die Ursache —, verursachten ein Spiel, welches durchaus zufriedenstellend war.

Glänzendes Zusammenspiel, fair und weich, dies waren die charakteristischen Merkmale der Wilnaer Mannschaft.

Lodzer Sportkalender für heute und morgen

es. Heute und morgen finden nachstehende Sportveranstaltungen statt: Sonnabend: Generalversammlung des Lodzer Fußball-Bezirksverbandes um 17 Uhr im Stadtrat. Ringport: Bei Kruscheder in Babianice wird um 18 Uhr um die Mannschafts-Meisterschaft des Bezirks zwischen Kruscheder und Unja gekämpft. Sonntag: Eishockey: um 11 Uhr auf dem LKS-Platz Meisterschaftskampf zwischen LKS und Strzelec (Zgierz), um 18 Uhr LKS-Stra (Warschau); im Hellenhof kämpft um 11 Uhr um die Meisterschaft Union-Touring gegen Makkabi. Ringkampf: im Lokal der Wima in der Roticinstraße um 15 Uhr Treffen um die Bezirksmeisterschaft zwischen Wima und „Kraft“. Im Stadtrat findet die Fortsetzung der Generalversammlung des Lodzer Fußball-Bezirksverbandes statt.

es. Eishockeymannschaft der „Stra“ in Lódz. Morgen wird in Lódz die Warschauer Hockeymannschaft der Stra gastieren, und zwar tritt sie um 18 Uhr auf dem LKS-Platz der Mannschaft des LKS in einem Freundschaftsspiel gegenüber. In der Mannschaft der Stra, die in der Warschauer B-Klasse führend ist, spielen die bekannten Hockeyspieler Smosarzki und die Brüder Blazalek.

Die Polenmeisterschaften im Eishockey

b.m. Der polnische Eishockeyverband hat bereits die Teilnehmer der Polenmeisterschaften ausgelost, welche vom 1.-7. Februar in Krynica steigen. In Betracht wurden folgende Mannschaften genommen: der vorjährige Meister AZS (Warschau), die Bezirksmeister von Warschau, Lemberg, Krakau, Wilna, sowie die Sieger aus den Spielen Thorn-Lódz und Posen-Oberschlesien. Obige Mannschaften wurden in zwei Gruppen eingeteilt, die die zwei besten Mannschaften in jeder Gruppe ermittelten. Die Gruppeneinteilung stellt sich folgendermaßen dar: Gruppe I: Warschau, und die Sieger der Spiele Thorn-Lódz und Posen-Oberschlesien. Gruppe II: AZS (Warschau), Lemberg, Krakau und Wilna.

Nur wenige polnische Skiläufer nach Innsbruck

Der schlechte Vermögensstand des polnischen Skiverbandes und die bescheidenen Subventionen vom Staat haben bewirkt, daß die Teilnahme der polnischen Skisportler an den Kämpfen in Innsbruck nur in beschränkten Ausmaßen erfolgen können. Schon lange hatte man beschlossen, anstatt der 34 gemeldeten Teilnehmer nur 15 zu schicken. Da nun lediglich einige Einnahmen versagten, scheint es, daß nach Innsbruck nur 5-6

Debut des Meisterkonzert

Arthur Rubinstein

12./I. 33.

Nach der empfindlich langen Pause in unserem Konzertleben hätte man ein regeres Interesse für den so beliebten und geschätzten Pianisten erwartet. Darum liegt die Vermutung nahe, daß die diesmalige Programmwahl doch nicht allseitig interessierte. Man kennt ja die gereiste Kunst dieses Meisters. Sein farbiges Spiel, die gepflegte Technik und seine geistvolle Vortragsart geben dem kleinen Meisterstück das Gepräge eines Kunstwerks, aber man hätte doch gewünscht, Rubinstein's Meisterstück sich an höheren Werten entzünden zu sehen. Im zweiten Teil des Programms eine Reihe moderner Kleinigkeiten — Prokofjew, de Falla, Mompou — kleine Stimmungsbilder. Harmonisch interessantes, aber neben amüsanten und launischen Einfällen auch reichlich Banales. Jedes Einzelne aber restlos erfaßt und charakterisiert, liebenvoll ins rechte Licht gerückt. Die Brahmswalzer allein waren in ihrem Wesentlichen vielleicht nicht ganz erfaßt. Bei Liszt und in den Scherzi von Chopin kam neben Rubinstein's reichem pianistischen Können auch sein bedeutendes Gestaltungsgenügen zu voller Geltung.

Dem begeisterten Publikum spendete der Künstler nach dem reichhaltigen Programm noch mehrere Zugaben.

H. E. S.

Die Lodzer zogen scharf an, doch die Lodzer Verteidigung hielt dicht. Jakubiec im Tor, Rusinkiewicz und Frenzel arbeiteten gut, der Sturm mit Krul, Zalewski und Wissamski ging scharf vor. Der Erfolg 1:0 für LKS durch Zalewski im 1. Drittel. Die 2. Terz geht in flottem Tempo weiter. Technische Überlegenheit der Wilnaer bringt ihnen durch Otolowicz 2 Tore, Andrzejewicz im letzten Drittel schiesst wieder ein Tor und mit dem Stande 3:1 für den Wilnaer Meister pfeift Herr Draeger das Spiel ab.

Sportler, und zwar die Elite unserer Skiläufer, fahren wird. Vor den Innsbrucker Kämpfen begeben sich Bronislaw Czech, St. Maruszak und Luszczek nach Harrachsdorf (Tschechowakei) zu den dortigen Meisterschaften vom 27. bis 29. Januar.

Schneeblick des Beskidenvereins, Bielitz, vom 12. Januar. Temperaturen von -5 bis -12 Grad, Schneehöhe von 20 cm (in 680 Meter Höhe) bis 35 cm (in 1725 Meter Höhe). Neuschnee, pulvernd. Wiesenabfahrten gut gedeckt, bei Waldabfahrten Vorsicht geboten. Wetter: bewölkt, windstill, weitere Schneefälle zu erwarten.

Der Städteboxkampf Lódz-Warschau

b.m. Morgen um 12 Uhr findet in Warschau der Städteboxkampf im Bogen Warschau-Lódz statt, zu welchem beide Beziehungen in geschwächter Aufstellung antreten; Warschau kämpft ohne Malecki, Chrzanek, Bonkowski, Seweryn und Mizerki, während Lódz ohne Chmielewski, Seidel und Stibbe antritt.

1746 Ligaspiele

es. Die Karthotel der Fußballbehörden weist für 12 Ligalübs insgesamt 1746 Spieler auf; davon entfallen auf die Cracovia 222, auf Warta 196, Wisla — 194, Pogon — 190 und Warszawianka 163. Die übrigen Klubs zählen je 100 bis 150 Spieler außer Auk (90) und dem 22. Inf. Regiment mit 38 Spielern.

Cramm — Maier unterliegen

Beim internationalen Tennisturnier in der Halle von St. Moritz sind die beiden ersten Entscheidungen gefallen. Im Finale des Herren-Doppels gab es einen aufregenden, fast völlig ausgeglichenen Kampf zwischen Borotra-Boussus und v. Cramm-Maier, den die Franzosen äußerst knapp mit 10:8, 4:6, 15:13 gewannen. Vorher hatten Borotra-Boussus die Amerikaner Jones-Burwell mit 6:3, 6:4 abgeschafft. Das Damen-Einzelspiel gewann erwartungsgemäß die Schweizer und Deutsche Meisterin Fräulein Payot, allerdings erst nach Satzverlust mit 2:6, 6:3, 10:8 gegen Fräulein Adamoff (Paris).

Neuer Europarecord im Schwimmen

Im Leipziger Carolabad unternahm unter offizieller Kontrolle Fritz Trenschel einen Rekordversuch über 400 Meter Rücken, der glänzend gelang. Trenschel brachte mit 5:44,8 nicht nur den deutschen, sondern auch den Europarecord an sich. Die alte deutsche Höchstleistung hielt Kupfers mit 5:57,7, während den Europarecord der Engländer Trippet im Jahre 1931 mit 5:47,2 aufgestellt hatte.

Piccard in New York. Professor Piccard ist in New York eingetroffen, um dort das Studium der kosmischen Strahlen fortzusetzen. Die Einreise Piccards erfolgte trotz des Protestes des amerikanischen Lierschuhvereins, der die Behauptung aufgestellt hatte, daß Prof. Piccard seinem Hund sämtliche Zähne ausgezogen habe, damit er die Kinder nicht beiße. Piccard hat diesen Vorwurf scharf abgelehnt.



Amerikanischer Professor als Guest an der Berliner Universität.

Der Präsident des Carnegie-Instituts für Technologie in Pittsburgh, Professor Thomas S. Baker, ist in Berlin eingetroffen, um einige Gastvorlesungen an der Universität über die Bedeutung der Vereinigten Staaten für das Europa des 20. Jahrhunderts zu halten.

Aus dem Reich

Weihnachtsfeier mit Polizei

Die polizeilichen Eingriffe in den Kindergottesdienst und den Religionsunterricht in den zum Kreis Schubin gehörigen Dörfern Gurtlingen und Salzdorf, deren Verhandlung vor dem Bromberger Gericht das größte Interesse der in- und ausländischen Öffentlichkeit hervorgerufen hat, sind leider nicht vereinzelt geblieben. Soeben werden auch aus einem anderen Dorf im Kreis Schubin, aus Eisenatal (Rzepino), ähnliche Vorfälle bekannt. In diesem zur evangelischen Kirchengemeinde Labischin gehörigen Ort befindet sich eine evangelische Gemeinschaft und ein Jugendbund für Entschiedenes Christentum. Diese haben ein Schulzimmer der nicht mehr im Gebrauch befindlichen Schule gemietet und wollten dort am 1. Weihnachtsfeiertag, dem 25. Dezember 1932, nachmittags um vier Uhr eine Weihnachtsfeier veranstalten. Diese konnte um vier Uhr nicht abgehalten werden, weil plötzlich eine polizeiliche Haushaltung stattfand. Kinder, die an dem Kindergottesdienst in Eisenatal teilnehmen, wurden einzeln darüber verhört, was im Kindergottesdienst getrieben wurde, was für Bücher sie hätten und ob sie im Kindergottesdienst deutsch lesen und schreiben lernen. Die Weihnachtsfeier konnte erst um 5 Uhr beginnen, natürlich unter ziemlicher Erregung und bei sehr gedrückter Stimmung.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, dem 26. Dezember 1932, vormittags während der Kirche, wo also ein Teil der evangelischen Hausväter und Hausmütter in dem 6½ Kilometer entfernten Labischin zum Gottesdienst weilten, fanden bei verschiedenen evangelischen Besuchern Haussuchungen statt. Es wurden Bücher und Schreibhefte der Kinder kontrolliert, die sie früher von einer Wanderlehrerin erhalten hatten, auch Hefte der Konfirmanden, in welche der zuständige evangelische Geistliche von den Kindern den religiösen Lernstoff des Konfirmandenunterrichtes hatte eintragen lassen, wurden mitgenommen. Wiederum wurden die Kinder verhört und ihre Aussagen notiert.

Man fragt sich bei diesen fast unglaublich klingenden Nachrichten, was eigentlich mit solchen Haussuchungen und polizeilichen Maßnahmen bezweckt wird. Wer erfährt will, was in einem evangelischen Kindergottesdienst getrieben wird, hat dazu auch auf andere Weise jederzeit Gelegenheit und braucht sich nicht ausgerechnet eine harmlose Weihnachtsfeier dazu auszuuchen und kleine Kinder zu ängstigen, die unter dem Christbaum wirklich etwas anderes als die Polizei erwarten. Der Weihnachtsfriede des kleinen Dorfes ist dadurch sehr empfindlich gestört worden.

in Vomper

Großes Aufsehen hat in der Warschauer Gesellschaft der Selbstmord des Ingenieurs und Gutsbesitzers Eugeniusz Rawita-Ostrowski hervorgerufen.

Die Hauptfigur an seinem Tode soll seine frühere Freundin Helena J. tragen, von der er schon 1929 loszusammen versuchte, der er Riesensummen gab, damit sie ihn freigabe und die ihn die ganzen Jahre hindurch verfolgte und von ihm auf die niedrigste Art und Weise Geld zu erpressen versuchte. Kurz vor Weihnachten zeigte Ostrowski zusammen mit seiner Frau, die von der ganzen Affäre wußte, den Fall bei der Polizei an. Doch auch da kam der Ingenieur, der infolge der ständigen Angst bereits einige Anfälle von Neurose hatte, nicht zur Ruhe, da die Helena J. gesagt hatte, daß sie seinen Kindern die Augen ausbrennen würde, wenn er sie bei der Polizei verklagen würde. Die innere Unruhe brachte ihn schließlich in den Zustand einer großen Verzweiflung und andauernden Schlaflosigkeit, was ihn zum Selbstmord führte.

Ungewöhnliche Haftung: 100 000 zł.

In Warschau wurde jetzt Frau Stella Filar, die zusammen mit ihrem Stiefvater Sobol unter dem Verdacht von Spionage mehrere Monate im Gefängnis gesessen hatte, gegen eine hypothekarische Bürgschaft von 100 000 Złoty auf freien Fuß gesetzt. In dieselbe Affäre soll auch der ehemalige Lodzer Gerichtsassessor Kuznicki verwickelt sein.

Vier Frauen suchten ihren Mann

Zu einer großen Szene kam es dieser Tage vor dem Warschauer Rabbinat in der Grzybowskastraße. Gegen 11 Uhr früh kam dort in Begleitung von einigen Männern und vier Frauen, die alle seine angetrauten Gattinnen waren, der 28jährige Janek Majersztof. Majersztof ist ein armer Heiratschwindler. Er hat es fertiggebracht, binnen einiger Monate nacheinander vier Frauen zu heiraten, ohne von den vorherigen geschieden worden zu sein, nahm von jeder der Frauen 1000 bis 2000 Dollar Mitgift und verschwand regelmäßig, nachdem er das Geld erhalten hatte. Die betrogenen Frauen begegneten einander und beschlossen, gemeinsam gegen den Betrüger vorzugehen. Es war ihnen auch nach einiger Zeit gelungen, diejenigen ausfindig zu machen. Sie schlepten ihn zum Rabbiner und ließen sich scheiden. Beim Verlassen des Rabbinats verprügeln sie Majersztof so unermüdlich, daß er in ernstem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Irrsiniger ersicht seine Mutter

Im Dorf Grodów, Kreis Bendzin, erlitt der 26jährige geistesgestörte Julian Karlik seine 58 Jahre alte Mutter. Karlik ist seit zwei Jahren geistesgestört, seit jener Zeit, als er einmal als Grubenarbeiter einen schweren Unfall hatte. Er war in einer Irrenanstalt, wurde dann infolge Überfüllung ungeheilt entlassen. Er war für seine Familie eine große Last, litt an Lobsuchtsanfällen, hatte schon einmal versucht, das Haus anzuzünden, und war überhaupt sehr schwer zu bändigen. Eines Tages, als seine Mutter mit ihm allein zu Hause war, bekam er einen seiner entsetzlichen Anfälle, warf sich auf die Mutter und erlitt sie mit einem Küchenmesser, worauf er flüchtete. Er wurde bald darauf verhaftet und in ein Gefängnis eingeliefert.

Der Kampf um billigeren Strom

Der Stadtrat in Gostynin hat den Preis für elektrischen Strom, der vom städtischen Elektrizitätswerk geliefert wird, um 15 Prozent herabgesetzt.

Warschau. Aus unglücklicher Liebe. Hier beging die 18jährige Jadwiga Paletto den Revuehauspieler Stefan Matni mit einer ährenden Flüssigkeit, so daß er in besorgnisregendem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert wurde. Jadwiga Paletto war in den Schauspieler verliebt und bestiegte und verfolgte ihn förmlich mit ihrer Liebe. Als sie ihn wieder einmal in der Straßenbahn bestieg, verlor der Mann die Geduld, rief einen Polizisten und ließ das Mädchen verhaften. Dies empörte die Paletto dermaßen, daß sie ihr "Ideal" vor den Augen des Schauspielers mit einer ährenden Flüssigkeit übergoss. Das Mädchen wurde verhaftet. Da sie im Gefängnis an einer heftigen Nervenschüttung ertrankte, wurde sie in das Gefängnisrankenhaus eingeliefert.

Inowroclaw. Zwei Personen vom Zug gestorben. Zwei Saararbeiter, der 27jährige Paweł Wisniewski aus Kruszwica sowie der 26jährige Władysław Stachowiak aus Montwir, die ca. 500 Meter von der Inowroclauer Eisenbahnstation entfernt auf dem nach Kruszwica führenden neuen Gleise mit der Ausbesserung beschäftigt sind, gingen, um zur Arbeitsstelle zu gelangen, auf dem Schienengang entlang, ohne das Herannahen eines Zuges zu bemerken. Beide wurden von dem Zuge überfahren. Während Stachowiak auf der Stelle geföret wurde, wurde Wisniewski die Böschung herabgeschleudert. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er im hiesigen Krankenhaus verstarb.

Bromberg. Zwei Kinder erstickt. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich im Hause Schwedenbergstraße (Podgurna) 24. Dort wohnt der Chauffeur Bolesław Weinert mit seiner Frau und zwei Kindern, dem 5 Jahre alten Söhnen Heinrich und dem 3jährigen Töchterchen Hesene. Die Frau weilte mit den Kindern in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages bei den Nachbarn. Als der Ehemann, der Besitzer einer Autotaxe ist, gegen 8 Uhr abends zurückkehrte, bat ihn bei Frau, die bei den Nachbarn blieb, die Kinder zu Bett zu legen. Der Mann entsprach diesem Wunsche und begab sich sodann ebenfalls zu den Nachbarn. Als die Eheleute gegen 10 Uhr abends ihre Wohnung aussuchten, um sich schlafen zu legen, fanden sie das Schlafzimmer der Kinder mit Rauch erfüllt und diese selbst bestimmtlos auf. Man schaffte die Kinder sofort in eine andere Wohnung und alarmierte die Rettungsbereitschaft, deren Arzt sich $\frac{1}{4}$ Stunden lang bemühte, die Kinder wieder ins Leben zurückzurufen, was ihm jedoch nicht gelang. Uner Wahrscheinlichkeit nach ist das Unglück auf eine Unvorsichtigkeit des Vaters zurückzuführen, der ein noch glimmendes Streichholz auf einen Bettvorleger geworfen hat. Dadurch singen der Bettvorleger und ein Nachttisch Feuer und verbrannten. Infolge der starken Rauchentwicklung sind beide Kinder erstickt.

Aus aller Welt

15 Jahre nach dem Weltkrieg...

Blindgänger explodiert und zerreißt 5 Personen

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Billiers-Bretonneuz in der Nähe von Amiens. Gartenarbeiter waren im Park eines alten Schlosses beschäftigt und hatten Baumäste zu einem Haufen zusammengetragen, den sie anzündeten. 5 Männer der Arbeiterkolonne hatten um das Feuer Platz genommen, als plötzlich eine furchtbare Explosion erfolgte und alle 5 Arbeiter schwer verletzt liegen blieben. Die Untersuchung ergab, daß gerade an der Stelle, an der das Holzfeuer angezündet worden war, ein aus dem Weltkrieg stammender Blindgänger vergraben worden war, der sich durch die Hitze entzündet hatte. Die 5 Opfer des Unfalls wurden sofort in ein Krankenhaus übergeführt, wo man bei drei von ihnen jede Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens aufgegeben hat.

"Regenbogen" in Afrika. Das französische Großflugzeug "Regenbogen", das in Port Etienne notlanden mußte, weil die Delzuführleitung gebrochen war, ist am Freitag vormittag wieder gestartet und hat den Flug nach Dakar fortgesetzt. Die Maschine landete dann in St. Louis (Westafrika).

20 Verletzte bei Kraftwagenunglüx. Auf der Landstraße Münster-Hamm raste gestern ein holländischer Kraftwagen gegen einen vollbesetzten Autobus. 20 Personen wurden verletzt, davon 6 schwer.

Autosalon in Berlin. Die europäische Automobilindustrie wird anlässlich des großen Berliner Automobil-ausstellung einen "Internationalen Kongress der Kraftverkehrswirtschaft" einberufen, der voraussichtlich am 15. und 16. Februar in Berlin stattfindet. Alle am Kraftverkehr interessierten Kreise werden teilnehmen. Zwei Probleme stehen im Vordergrund der Kongressdebatte: Kraftverkehr und Eisenbahn und das Gesamtgebiet der Kraftfahrzeugbesteuerung.

Gente in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Krzyczcie Uniny“; abends: Erstaufführung: „Plac paryski 13“.

Teatr Kameralny. — „Medor“.

Teatr Popularny. — „Peppina“.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Potasz (Plac Kościelny 10). A. Charemza (Pomorska 12). C. Müller (Petritzauer 46). M. Epsztajn (Petritzauer 225). J. Gorczynski (Przejazd 59). G. Antoniewicz (Fabianicka 50).

Gente in den Kinos

Austria: „Slim und Grim als Unglücksraben“. „Flip und Flap“.

Capitol: „Dr. Frankenstein“.

Casino: „Licht und Schatten der Liebe“ (Sylvia Sidney, Marbi).

Corso: „Der blaue Express“, „Expresser hinter Schloß und Riegel“.

Dom Ludowy: (gr. Saal): „Die Primaballerina“ (Laura Plante); (kl. Saal): „Das Duell“ (Elmo Lincoln, Thompson).

Grand-Kino: „Ein Lied, ein Mädel, ein Kuß“ (Gustav Fröhlich).

Luna: „Rasputin“ (Conrad Veidt, Charlotte Under).

Metro: „Slim und Grim als Unglücksraben“, „Flip und Flap“.

Ośmiotowe: „Die Abenteuer Tom Sawyers“ (J. Coogan).

Palace: „Niemandsland“.

Przedwiośnie: „Schanghai-Express“.

Sztuka: „Die Nacht gehört uns“ (Maria Bell, Jean Murat).

Splendid: „Die Obdachlosen“ (Somokino).

Victoria: „Maitzen wider Willen“ (Harold Lloyd); „Kitt der des Feuers“.

Baumwollbörsen

New York: Loco 6.25, Januar 6.11, Februar 6.14, März 6.19, April 6.25.

Liverpool: Loco —, Januar 5.06, März 5.08, April 5.09, Mai 5.10.

Aegyptische: Loco 7.52, Januar 7.19, März 7.35, Mai 7.43, Juli 7.44.

Posener Getreidebörsen. Roggen 13.60—13.80, Weizen 22.50—23.50, Gerste 64—66 kg 12.25—12.75, Gerste 68—69 kg 12.75—13.50, Braugerste 14.50—16, Hafer 13.25 bis 13.50, Roggennmehl 65proz. 21—22, Weizenmehl 65proz. 36.25—38.25, Roggenkleie 8.25—8.50, Weizenkleie 7.50—8.50, Weizenkleie 8.50—9.50, Raps 44—45, Rübsen 40—45, Viktoriaerbse 20—22, Folgererbse 34—37, blauer Mohn 100—110, Senfkraut 36—42, roter Klee 90 bis 110, weißer Klee 80—120, schwedischer Klee 100 bis 120, Fabrikkartoffeln 12.5 Gr. für 1 kg, Sommerwicken 13—14, Peluschen 13—14, Weizen- und Roggenstroh lose 1.75—2.00, Weizen- und Roggenstroh gepresst 2.00—2.50, Hafer- und Gerstenstroh lose 2.25—2.50, gewöhnl. Gerstenstroh gepresst 2.65—2.90, gewöhnl. Heu lose 5.00—5.25, gewöhnl. Heu gepresst 6.75—7.40, Heu von der Wetze lose 6.00—6.50, Heu von der Wetze gepresst 5.80—6.70. Stimmung ruhig.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der "Freien Presse".

Łódź, den 13. Januar 1933.

Thermometer: 8 Uhr: —10.5 Grad C., 12 Uhr: —7 Grad C., 20 Uhr: —10 Grad C.

Barometer: 759 mm gestiegen.

Theaterverein „Thalia“

„SCALA“-THEATER

Theaterverein „Thalia“

Sumo!

Srodmiejska 15 (Cegielniana)

Sonntag, den 15. Januar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

„Stövsel“

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.

In den Hauptrollen: Unita Kunkel, Hertha Kriese, Ida Söderström, Irma Jerbe. — M. Anweiler, U. Heine, M. Krüger, R. Tölg, R. Jerbe.

Preise der Plätze: Parkett 4.30, 3 und 2 Zloty; Logen und Balkon 4.30 und 3 Zloty; Amphitheater 2 und 1.50 Zloty; 2. Balkon 1.50; Galerie 1 Zloty.

Karten im Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petritzauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Romie!

Erstmals in Łódź!

Gewinnliste der 26. Polnischen Staatslotterie

2. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr)

3. Klasse.

Bei der gestrigen 2. Ziehung der 3. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:	198421 101223 103864 108958 117692 187 593 627 786 987 45000 134 79 234 740 70107 466 286 71079 188 228 314 114026 54 476 637 822X 49 54 85 939
20.000 zl. na nr. 141444	128880 128947 129237 134296 90 46037 156 444 93 511 25 685 938 83 457 83+ 570 736 79 913 79 72033 119024 235 66 360 453 532 975 85
15000 zl.:	47066 143 223 319 431 77 621+ 864 158 565 657 783+ 840 72 73052 197 116146 295 680 964 117149 228 63 352
57196 58175	959 61 64+ 48091 137 40 245 96 320 564 92 74085 554 631 700 7656 109 94 508 73 628 742 916 118006 80 225
10.000 zl.: 122195	429 627 703 50 852 82 49017 216 24 436 37 63 75 559 64 659 802 10 76005 377 558 759 989 119085 181 219 43 60
5.000 zl.:	5+ 21+ 31+ 46 186 583 650 77043 84 323 30X 64 409 842 81 932 120500 76
37523X 56149 69080X 128519	429 590 721 929 84 459+ 870+ 900 78175 229 203 662 791 814 62 86 939 121025+ 53 128 56
2.000 zl.:	424 52032 105 584 53050 107+ 48 271 525+ 37 914 74 78 79044 506 799 244 99 302 80 458 75 502 67 81 731
11806 55833 73495 136004	10027 144 54 203 457 552 603 732 861 396 428 506 90 744 821 12+ 40 91 99 930 122065 80 108 29 80 222 73 74
1.000 zl.:	89+ 975 11065 284 588+ 773 818 932 622 833 19 27 31 908 57073 156 242 37 647 920 84102+ 256 369+ 469 503 330 33 443+ 726 123060 161 488 523
38462 46788 102863 141171	12046 110 267 85 366+ 90 612 839 47 54+ 390 421 30 549 824 40+ 82 666 854 96 932 85120 573 613 96 785 98 744 124014 92 529 756 808 937 58
500 zl.:	13004 14086 296 567 789 999 15148 58066 70 117 223 537 684 974 59255 869 970 86102 237+ 432 58+ 668 730 82 126129 62 229 50+ 438 73 587
2173 23503 30752X 33647 36009	691+ 829 54+ 70 16024 83 151 75 725 805 10 954 75 85 60046 51 99 181 914 87108 28 282 506 50 794 876 994 756 922X 86 127053 228+ 393 480
65981 83291 84197 119107	219 34 43 717 61 17002 13 135 59 426 451 663 82 823 61395 629+ 48 785 88168 409 529 806 94+ 89101 78 532 511 20 641 56 771 932 128108 463 971
400 zl.:	708+ 828 941 18030 44 319 408 631 99 569 714 70 73 83 64049 401 15 414 431 561 90 908 84 91042 104 55 891 129167 69 312 404 540 604 37 885 983
3129 21311 27575 30964 47672 64577	260 514 26 835 21 62 117 29 646 721 664 702 7 836 65010 55 79 112 320 97 92030 42 58 178 269

Allen Verwandten und Bekannten teile ich die traurige Nachricht mit, daß es Gott dem Herrn gefallen hat, meine innigste, treusorgende Frau

Mathilde Heinike geb. Schnabel

nach kurzem aber schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden am 13. Januar 1933 im Alter von 69 Jahren in die Ewigkeit abzuberufen.

In dieser Trauer der Gatte
Lebrecht Heinike.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 15. d. M., um 2 Uhr nachm. vom Johannishospital aus auf dem evang. Friedhof, Wiesnerstraße, statt.



Philharmonie Narutowicza 20.

Sonntag, den 15. Januar, nachm. 5 Uhr
in russischer Sprache

Vortrag Prof. W. Marzinkowskij
über das Thema:

„Der Kampf um Gott und Gottsuchen im gegenwärtigen Russland“
Eintrittskarten: 4 ZL, 3 ZL, 2 ZL, 1,50 ZL, 1 ZL,
80 Gr., 50 Gr.

Billetttvorverkauf: Firma Renner, Petrikauer 165,
Firma Erdmann, Petrikauer 107, Redaktion Friedensbote,
Sienkiewicza 60, Kasse der Philharmonie, Narutowicza 20.
3830

Deutsches Gymnasium

Brillante Eisbahn. Eintritt 20 Groschen. Ein-
gang Zamenhofstr. 7. Geöffnet von 9 Uhr mor-
gens bis 7 Uhr abends.
3815

Dankdagung

Zurückgelebt vom Grabe unseres unvergesslichen

Emil Nemann

sagen wir für die vielen Beweise inniger Teilnahme unserer herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Falzmann für die zu Herzen gehenden Trostesworte im Trauerhaus und am Grabe, dem Zgierter Männergesangverein und dem evangelischen Kirchenchor für den erhebenden Gesang, den Herren Ehrenträgern, sowie den Krans- und Blumenpendern und all denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

546

Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde

Heute, Sonnabend, den 14. d. M., veranstalten wir im Saale 11-go Listopada 4 zugunsten des evang. Greisenheims der St. Trinitatisgemeinde ein

Rosenfest

mit Aufführung des Singspiels

„Noch sind die Tage der Rosen“

Die w. Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Gäste werden höchstlich dazu eingeladen.

Beginn 8 Uhr abends.

Eintritt 2 ZL.

Jazzband.

3797

Illustrierte Wochenschrift
für Seidenwaren
RODIE - RODIE
zum Einzelpreise von ZL. 070, viertl.
jährlich ZL. 8.—
Gratisnummer erhältlich bei
„LIBERTAS“, Piotrkowska 85.

Klavier-Kurse

vom Kultusministerium bestätigte

Helene Aronson-Winnikow,

Absolventin des Pariser Konservatoriums (Lazar Levitz-Cortot), unter künstlerischer Leitung von Professor Josef Turczynski.

Violinenklasse unter Leitung von Bronisława Nowickat (Fleisch, Berlin) neu eröffnet.

Klassen: Klavierunterricht, Solfege, Grundlagen und andere Fächer. — Anmeldungen für das 2. Halbjahr werden in der Kanzlei der Kurse in der Sienkiewicza 53, Tel. 184-07, von 10—12 und von 4—6 Uhr entgegengenommen. 5032

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kaufst und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Sonniges möbliertes Zimmer zu vermieten. Wulczańska 117, Wohnung 5.

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und

Haarkrankheiten

ist von der Ewangielaka nach der
Petrikauer Straße Nr. 90
umgezogen

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—1/2 Uhr,
für Damen von 5—6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

Lampenfabrik

Sz. P. Szmalewicz

Lodz, Południowa 8

Telefon 164-59 3361

empfiehlt Lampen in mod. Stilarten.
zu den billigsten Preisen.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerale Krankheiten

wohnt jetzt Tranquita 8. Tel. 179-89

Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends

Sonntags von 11—2.

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz

Sonnabend, den 21. Januar 1933, um
6 Uhr abends, findet im Vereinslokal,
Nawrotstraße 31, die ordentliche

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlelung des Protokolls der letzten Monatsitzung; 2. Auszeichnung der eifrigsten Sänger; 3. Ehrung langjähriger Mitglieder; 4. Berichte: a) des Schriftführers, b) des Kassierers, c) der Wirts, d) der Revisionskommission; 5. Anträge; 6. Entlastung der Verwaltung; 7. Neuwahl.

Anträge müssen beim Vorstand spätestens bis zum
14. d. M. schriftlich eingereicht werden. Falls die Ver-
sammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, fin-
det dieselbe im 2. Termin am selben Tage, um 8 Uhr
abends statt und ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf
die Zahl der erschienenen Mitglieder.

Der Vorstand.



Männergesangverein „Eintracht“ Lodz

Heute, Sonnabend, d. 14. Januar a. c.,
veranstalten wir in unserem Vereins-
lokal, Senatorskastr. 7, ab 9 Uhr abends
unseren traditionellen

Mosseenball

wobei verschiedene Überraschungen vorgesehen sind.
Effektvolle Beleuchtung — gute Musik.

Alle unsere Herren Mitglieder mit werten Angehö-
rigen, sowie Freunde unseres Vereins laden hierzu höf-
lich ein

P. S. Eintrittskarten ab Dienstag, d. 10. d. M., täg-
lich von 7 Uhr abends im Vereinslokal zu haben. 3791

Der Weg

zu Ihren ausgesuchten In-
teressenten und zu Ihren
besten Kunden führt über
eine Dauer-Anzeige in der
„Freien Presse“



Herrn große Premiere!

„Shanghai-Express“

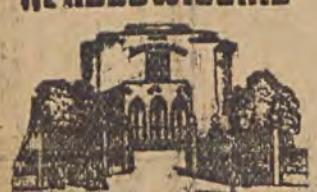
In den Hauptrollen: Marlene Dietrich, Clive Brook, Anna May Wong, Warner Oland.

Regie: Jos. von Sternberg.

Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr nachm. Preise der Plätze: 1. Platz — 1,00 ZL, 2. Platz — 90 Groschen und 3. Platz — 45 Groschen. Vergünstigungspauschal 70 Groschen täglich gültig. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 45 Gr. Nächstes Programm: „Frau für eine einzige Nacht“ mit Mary Glory in der Hauptrolle. — Sonnabend um 12 Uhr und Sonntag um 11 Uhr für die Jugend „Grenze in Flammen“ mit William Boyd.

Tonfilm-Theater

„PRZEDWIOŚNIE“



ZEROMSKIEGO 74/76
Sobota mit dem Straßenbahnen Nr. 5,
5 u. 18 bis zur Zeromskiego Rzeźnicza

Herrn große Premiere!

„Frau für eine einzige Nacht“

mit Mary Glory in der Hauptrolle.

Regie: Jos. von Sternberg.

Beginn um 12 Uhr und Sonntag um

11 Uhr für die Jugend „Grenze in Flammen“ mit William Boyd.